

Das Theaterhaus Jena freut sich, den Nachwuchsregisseur Dor Aloni für die Zusammenarbeit mit dem Ensemble gewonnen zu haben. In einer gemeinsamen Stückentwicklung gingen sie auf die Suche nach dem Umgang mit dem plötzlichen Bruch. Die Auseinandersetzung mit Franz Kafka eignet sich dahingehend besonders, da seine Protagonisten häufig ganz plötzlich in ein unvorhergesehenes Szenario versetzt sind.

Wenn man sich mit Kafka beschäftigt, stellt sich schnell die Frage, wie man seine Texte »richtig« interpretieren kann. Im Laufe des letzten Jahrhunderts wurden dabei immer wieder neue Zugangsmöglichkeiten gefunden: Die Texte wurden biografisch gelesen, durch die Brille des sich ankündigenden Faschismus, oder als Metapher. Oft wird Kafkas Konflikt mit dem Vater herangezogen, oder seine Arbeit als Beamter, die eigenen inneren Brüche. Kafka wird auch nachträglich als »Seher« seiner Epoche gedeutet. Aber vielleicht lag Kafka einfach eines Morgens traurig im Bett, weil ein Brief der geliebten Felice Bauer ausblieb – und schrieb daraufhin die Geschichte Gregor Samsas, der zu einem Ungeziefer verwandelt in seinem Bett erwacht.

Es gibt natürlich Themen, die sich durch das Werk Kafkas ziehen: die Protagonisten stehen häufig im Widerspruch, funktionieren zu müssen und zu wollen, aber nicht zu können; sie oder das Außen sind irgendwie fremd geworden. Sie bewegen sich in nicht ganz auflösbaren Motivationen oder Handlungen. Es wundert einen alles und doch passiert alles ganz selbstverständlich.

Dor Aloni wählte zwar Franz Kafkas Texte als Ausgangspunkt der Stückentwicklung, versicherte jedoch schon zu Beginn: »Wir machen kein Kafka-Stück«. Was heißt das? Das bedeutet, nicht die richtige Lesart der Texte Kafkas zu suchen, sondern zu fragen: Wie inspiriert kann man von Kafka werden?

Sich von Kafkas Texten inspirieren zu lassen, heißt, nicht den Schlüssel zu seinen Texten finden zu müssen, sondern bestimmte seiner Herangehensweisen ernst zu nehmen. Beispielsweise einige der zentralen Themen in Kafkas Werk, seinen Umgang mit Humor und dessen Funktion Sinnlinien des Geschehens in Widerspruch zu bringen, oder das fast menschliche Erleben der Tierfiguren in den Erzählungen.

LIEBE BRENNT WIE EIN NASSER LAPPEN



LIEBE BRENNT WIE EIN NASSER LAPPEN

BESETZUNG:

Von und mit: Pina Bergemann
Nikita Buldyrski
Linde Dercon
Leon Pfannenmüller
Anna K. Seidel
Paul Wellenhof

Regie: Dor Aloni
Bühne + Kostüm: Sita Messer
Musik: Gil Abramov
Dramaturgie: Hannah Baumann

Regieassistenz: Nanine Maria Kok
Ausstattungsassistenz: Fritz Alm
FSK Kultur / Dramaturgie: Alina Spieler

»Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt. (...) »Was ist mit mir geschehen?«, dachte er. Es war kein Traum.«

(Franz Kafka, »Die Verwandlung«)

Herzlich Willkommen in der Stadt! Herzlich Willkommen in der Stadt, in der alles möglich ist und alles klappen muss. Kommen Sie herein in die Stadt der Träume, in der sich alles stets verwandeln kann und der Erfolg zum Greifen nahe scheint. Sehen Sie das Schauspiel »Liebe brennt wie ein nasser Lappen« in dem fünf Figuren auf der Suche nach ihrem Platz im Leben aufeinandertreffen: eine Zauberin mit Zauberkunst-Schaden, eine Schauspielerin mit Anfrage, ein Hebräisch-Lehrer, ein Meister und ein Regisseur mit Skandal sind bereit, Sie zu unterhalten. Herzlich Willkommen im Theaterhaus Jena!

Was aber passiert, wenn in der Stadt, auf der Bühne jemand einen besonders schlechten Tag hat? The show must go on?

Dor Aloni, 1987 in Tel Aviv geboren, Regisseur, Schauspieler, Hebräisch-Lehrer u. a., untersucht gemeinsam mit dem Ensemble Franz Kafkas Humor. Auf den Spuren der Selbstironie suchen sie den Umgang mit dem plötzlichen Bruch, mit der Angst vor dem Neuen, dem Überraschenden.

In Kafkas »Verwandlung« wacht Gregor Samsa eines Morgens zu einem Ungeziefer verwandelt auf. Ein Bruch mit dem bisherigen Leben Gregors und seiner Familie. Kafka beschreibt Gregors Umgang mit seiner neuen Identität und seine Zurückweisung durch die Familie. Nur die Schwester bleibt um ihn besorgt, bis auch sie sich zuletzt von ihm abwendet. Nach seinem Tod wird er von der Bediensteten entsorgt, die Familie beginnt ein neues Leben mit einer Fahrt »ins Freie vor die Stadt«.

Was ist unser Wesen auf dem Kipp-Punkt der maximalen Ungewissheit? Wie können wir diese konfrontieren, außer angriffslustig zu werden oder die Flucht zu ergreifen? Mit Humor und Selbstironie lässt sich der Unsinn aufspüren und in den Gegensätzen bewegen.

Premiere: 05. November 2022, Hauptbühne

